

— Heinrich Ehrhardt Akt.-Ges. in Zellst. St. Blasii. Die Tagesordnung der 30. ord. stattfindenden Generalversammlung enthält außer dem Regulieren den Antrag auf Liquidation der Gesellschaft.

— Münchener Eigenfabrik A. G. vormalig Fischer und Steffen in München-Fising. Die Gesellschaft hat beabsichtigt in dem letzten am 30. April abgelaufenen Geschäftsjahr ihr Kapital in zwei Etappen um insgesamt 300 000 Mark auf 1 800 000 M. erhöht. Während die erste Hälfte des abgelaufenen Geschäftsjahres eine recht erfreuliche Entwicklung brachte, kam es in der Revolution für die zweite Hälfte empfindliche Schädigungen. Das trotzdem befriedigende Ergebnis ist vor allem der Tatsache zu danken, daß die Nachfrage nach den Produkten des Unternehmens so dringend war, daß die Verkaufspreise auch den gesteigerten Herstellungskosten gegenüber immer noch einen angemessenen Nutzen erliefen. Der Warengewinn stieg von 3 102 717 M. auf 4 154 360 M., wozu noch 85 083 M. (21 134 M.) Zinsen und 10 248 M. Gewinn beim Verkauf der Grundstücke in Grolbenz treten, der dadurch möglich wurde, daß das Fabrikgrundstück in Pasing im Laufe der letzten Jahre so vergrößert worden war, daß für alle Anforderungen der Zukunft Sorge getragen ist. Geschäfts- und Betriebskosten orientierten 3 844 046 M. (688 376 M.). Abschreibungen auf Effekten 140 700 M. (32 500 M.), Abschreibungen auf Anlagen 42 222 M. (35 500 M.), Einzahlungen 72 204 M. (30 892 M.) Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 689 948 M. (100 000 M.). Die Kriegserlöse betragen 2 324 M. (22 000 M.). Die Reserve (i. V. 30 000 M. der Spezialreserve) zugewiesen, 37 411 M. (50 470 M.) Tantiemen an den Aufsichtsrat ausbezahlt, 10 000 M. (22 000 M.) Mark vorgetragen. In der Bilanz sind außer den mit 470 177 M. (513 238 M.) zu Buch stehenden Immobilien werden alle Anlagen völlig abgeschrieben. Bankguthaben sind von 371 574 M. auf 1 173 833 M. gestiegen. In Effekten waren 574 951 M. (293 451 M.) vorhanden. Außerdem erschienen 229 000 M. (190 340 M.) und Warenvorräte mit 1 437 008 M. (745 408 M.). Andersseits haben sich auch die Kreditoren von 223 077 M. auf 405 364 M. erhöht, wozu noch 967 130 M. ausländische Forderungen zu rechnen sind. Das Geschäftsjahr vorliegenden Auftragslage befriedigend. Die Generalversammlung genehmigte die Dividende von 20 %. Mittelteil wurde, daß die geplante Teilung der Arbeiter und Angestellten am Reingewinn in Höhe von 20 % nach Absetzung von 4 % Vorzinsdividende an den Arbeitern abgeteilt worden ist, daß für den noch vorhandene Bestand der Auftragsbestand lassen an sich ein sehr gutes Ergebnis erwarten, doch könne man infolge der Material- und Arbeiterschwierigkeiten keine Voraussagen machen.

— Bayerische Elektrizitätswerke A. G. in München. Die Gesellschaft, die zum Konzern der Aktiengesellschaft für Elektrizitätswerke in Berlin gehört, hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende aus einem Reingewinn von 3 462 012 M. (880 715 M.).

— Deutsche Schachtbau-Aktiengesellschaft, Nordhausen. Die Schachtbau-Industrie hatte nach dem Bericht des Vorstandes am 31. März 1918 unter dem nachteiligen Folgen des Krieges schwer zu leiden. Nur mit großen Schwierigkeiten konnten die verschiedenen Betriebe in Obersachsen und im Elsaß noch aufrecht erhalten werden. Diese Betriebe sind im Laufe des Geschäftsjahres 1918 zum Teil wieder beschäftigt. Seit Anfang dieses Jahres ist diese Fabrikation eingestellt worden. In den Abschreibungen, die sich unter Polizeihaltung der gewöhnlichen Sätze von 45 bis 48 % im Jahre 1917 vermindert, ist eine weitere Entlastung eingetreten. Die Bewertung der sämtlichen Anlagen, Maschinen und Einrichtungen betrug nur noch rund 533 000 Mark. Die Aufwendungen für die Abschreibungen und Knappheitsbeiträge haben durch Rückzahlung von den in den Vorjahren zuviel erhobenen Steuern eine Ermäßigung um 70 000 M. erfahren. Der Betriebsgewinn stellt sich in 1918 auf 650 074 M. (i. V. 555 184 M.), Zinsen und Provisionen erbrachten 135 500 M. (129 085 M.), gegen erforderten Geschäftskosten 34 624 M. (30 810 M.), Verwaltungskosten 57 300 M. (73 029 M.) und Steuern und Knappheitsbeiträge 96 074 M. (170 225 M.), so daß ein Reingewinn von 457 255 M. (35 490 M.) einschließlich 101 417 M. (95 382 M.) Vortrag ein Reingewinn von 639 948 M. (85 867 M.) verbleibt, der wie folgt verteilt werden soll: 20 % Dividende (i. V. 25 %) = 500 000 M. (625 000 M.), Tantiemen an Aufsichtsrat und Vorstand 40 000 M. (57 250 M.), Vortrag 99 948 M. (101 417 M.). Der Bilanz sind 1 610 600 M. Materialenlager 106 614 M. (188 369 M.), Verkaufsbankguthaben 42 927 M. (45 155 M.), Wertpapiere 509 589 M. (1 011 589 M.), Kasse 1 209 M. (1 606 M.) und sonstige Debitoren 9 212 941 M. (4 259 271 M.) und andersseits in Ausführung befindliche Arbeiten 4 344 084 M. (1 289 629 M.) und Kreditoren 211 070 M. (249 500 M.).

— Josef Rathgeber Wagenfabrik A. G. in München. Der Aufsichtsrat beantragt 8 % Dividende auf das erhöhte Aktienkapital. Im Vorjahre wurden 10 % verteilt.

— Danubia A. G. für Mineralöl-Industrie, Regensburg. Die außerordentliche Generalversammlung wählte Herrn Albert Budeck als Vorsitzenden in den Aufsichtsrat. Die Beschlüsse der ordentlichen Generalversammlung von 29. April wurden nachträglich auch von den damals infolge der politischen Verhältnisse nicht erschienenen Aktionären genehmigt.

— Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-A. G. in Köln. In der Generalversammlung, in der 12 Aktionäre mit 6847 Stimmen vertreten waren, wies der Vorsitzende Generaldirektor Geheimrat Dr. K. I. Dörflinger (Düsseldorfer) einleitend darauf hin, daß die Tätigkeit der Gesellschaft durch den Kriegschlosser hangelogt worden sei, da der Betrieb nur mit der Herstellung von Kriegsmaterial beschäftigt war. Die Tätigkeit der Gesellschaft durch den Kriegschlosser hangelogt worden sei, da der Betrieb nur mit der Herstellung von Kriegsmaterial beschäftigt war. Die Tätigkeit der Gesellschaft durch den Kriegschlosser hangelogt worden sei, da der Betrieb nur mit der Herstellung von Kriegsmaterial beschäftigt war.

— Sprengstoff-A. G. Carbonit in Hamburg. Die Generalversammlung genehmigte den Geschäftsbericht sowie Gewinn- und Verlustrechnung für 1918, stellte die Dividende auf 12 1/2 % (i. V. 17 %) fest und erteilte dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Die Firma wurde in Carbonit A. G. umgewandelt und der Gegenstand des Unternehmens dahin erweitert, daß sich die Herstellung von Waren und sonstigen Industrieerzeugnissen aller Art sowie der Handel mit denselben gestattet wird.

— A. G. Siegener Dynamitfabrik in Köln. In der Generalversammlung vertreten sechs Aktionäre 874 Stimmen. Die Tagesordnung wurde genehmigt und die Dividende auf 8 % und die Gewinnverteilung auf 4 % zu Gunsten der Aktionäre beschlossen. Ein der Reihe nach ausweisendes Mitglied des Aufsichtsrates wurde wiedergewählt und die Satzungsänderung, die eine Kürzung der Amtsfrist zur Generalversammlung von drei auf zwei Wochen vorsieht, genehmigt.

— Graphit-Weck Kropfmühl Aktien-Gesellschaft in München. Der Aufsichtsrat beantragt 3 % (7 %) Dividende.

— Diamant A. G. in München. Die Gesellschaft hat ihr Aktienkapital von 3 auf 5 Mill. Mark erhöht.

— Max Kray & Co. Aktiengesellschaft, Berlin. Eine außerordentliche Generalversammlung fand am 10. Juli statt mit folgender Tagesordnung: Genehmigung des Fusionvertrags mit der Glasindustrie Schreiber Aktiengesellschaft zu Fürstentberg a. O. d. R., Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals um 1 500 000 M. auf 2 200 000 M. Statutenänderung.

— Treuschlinger Harzwerke A. G. in München. Bei der ordentlichen Generalversammlung im abgelaufenen Geschäftsjahr die Unterbilanz um 4605 M. auf 337 311 M.

— Bayerische Wollecken-Fabrik Bruckmühl A. G. in München. Die außerordentliche Generalversammlung wählte Herrn Dr. Fritz Wählhaus in Ludwigshafen a. Rhein neu in den Aufsichtsrat und genehmigte eine Statutenänderung bezüglich der Tantiemen des Aufsichtsrats.

— Bierepferchühung in Bayern. Der Verband Bayerischer Weißbierbrauereien hat nur mehr eine Erhöhung der Weißbierpreise um 10 % pro Hektoliter beantragt, nachdem er vor kurzem noch mit einer Erhöhung von 9 % auskommen zu können glaubte.

— Steffner Bergschloß-Brauerei Commandit-Gesellschaft auf Aktien Brühl, Bielefeld. Eine außerordentliche Generalversammlung findet am 7. Juli statt mit der Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals um 300 000 M. auf 1 Mill. Mark.

— Brieger Stadtwerke A. G., Brieg, Bez. Breslau. Eine außerordentliche Generalversammlung findet am 14. Juli statt, statt Änderung des § 1 des Gesellschaftsstatuts (Verlegung des Sitzes der Gesellschaft).

— Bahn-Gesellschaft Waldhof in Mannheim. Die Generalversammlung der Zellstoff-Fabrik Waldhof geht, verteilt 4 % (7 %) Dividende.

— Bodengesellschaft Süd Akt.-Ges. in Leipzig. In der Tagesordnung der auf den 8. Juli anberaumten Generalversammlung wird die Erhöhung der Regularien die Anzeigebahn, daß der Verlust mehr als die Hälfte des 800 000 M. betragenden Aktienkapitals erreicht.

— Befreiung von der Bilanzanstellung. Folgende Gesellschaften sind von der Verpflichtung befreit, Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen und Geschäftsberichte für das Geschäftsjahr 1918 anzufertigen und in den Versammlungen, soweit sie die Genehmigung der Jahresbilanzen zum Gegenstand haben, abzuhalten: Sächsische Gas- und Wasserwerke, Sächsische Compagnie, Aktiengesellschaft, Ostfälische Pflanzungs- und Aktiengesellschaft, Bismarck-Archipel-Gesellschaft m. b. H., Samoa-Kautschuk-Compagnie, Aktiengesellschaft.

— Kaiserwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Gewerkschaft Rutilar in Rutilar im Hönneberg. In der ordentlichen Gewerkschaftsversammlung teilte der Vorstand mit, daß es immer noch nicht gelungen ist, die nötige Streikfrist zu erreichen. Die Gewerkschaft wird an eine Wiederaufnahme des Betriebes nicht gedacht werden können. Zuhilfenahme wird vorläufig nicht in Betracht gezogen. Die Gewerkschaft wird an die Gewerkschaft übernommen.

— Gewerkschaft Bonifacius. In der ordentlichen Gewerkschaftsversammlung wird dem Vorschlag des Gewerkschaftsrates zugestimmt, zur Deckung von Bankkrediten 188 Zehner für den Kurs einzufordern. In der Gewerkschaftsversammlung wurde der Betrag Kost Hannover.

— Eisenbahn-Ausweis. — Halberstadt-Bankbörse. Die Einnahmen betragen im Mai 1919 2 81 900 M. von 1. Januar bis 31. Mai 1919 1 051 560 M. Gegen das Vorjahr weniger 121 000 M. 1/2 Unterschied zwischen Geschäft 1919 und endgültig 1918.

— Greider Eisenbahn. Die Einnahmen betragen im Mai 1919 prov. 113 500 M. 88 900 M. Vom 1. Januar bis 31. Mai 1919 prov. 3 370 000 M. 1919 bis 31. Mai 1918 prov. 3 290 000 M. 1. 1918 1918 155 000 M. 1. 1918 1918 214 688 M.

— Bayerische Wollecken-Fabrik Bruckmühl A. G. in München. Die außerordentliche Generalversammlung wählte Herrn Dr. Fritz Wählhaus in Ludwigshafen a. Rhein neu in den Aufsichtsrat und genehmigte eine Statutenänderung bezüglich der Tantiemen des Aufsichtsrats.

— Bierepferchühung in Bayern. Der Verband Bayerischer Weißbierbrauereien hat nur mehr eine Erhöhung der Weißbierpreise um 10 % pro Hektoliter beantragt, nachdem er vor kurzem noch mit einer Erhöhung von 9 % auskommen zu können glaubte.

— Steffner Bergschloß-Brauerei Commandit-Gesellschaft auf Aktien Brühl, Bielefeld. Eine außerordentliche Generalversammlung findet am 7. Juli statt mit der Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals um 300 000 M. auf 1 Mill. Mark.

— Brieger Stadtwerke A. G., Brieg, Bez. Breslau. Eine außerordentliche Generalversammlung findet am 14. Juli statt, statt Änderung des § 1 des Gesellschaftsstatuts (Verlegung des Sitzes der Gesellschaft).

— Bahn-Gesellschaft Waldhof in Mannheim. Die Generalversammlung der Zellstoff-Fabrik Waldhof geht, verteilt 4 % (7 %) Dividende.

— Bodengesellschaft Süd Akt.-Ges. in Leipzig. In der Tagesordnung der auf den 8. Juli anberaumten Generalversammlung wird die Erhöhung der Regularien die Anzeigebahn, daß der Verlust mehr als die Hälfte des 800 000 M. betragenden Aktienkapitals erreicht.

— Befreiung von der Bilanzanstellung. Folgende Gesellschaften sind von der Verpflichtung befreit, Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen und Geschäftsberichte für das Geschäftsjahr 1918 anzufertigen und in den Versammlungen, soweit sie die Genehmigung der Jahresbilanzen zum Gegenstand haben, abzuhalten: Sächsische Gas- und Wasserwerke, Sächsische Compagnie, Aktiengesellschaft, Ostfälische Pflanzungs- und Aktiengesellschaft, Bismarck-Archipel-Gesellschaft m. b. H., Samoa-Kautschuk-Compagnie, Aktiengesellschaft.

— Kaiserwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

— Kalkwerkstatt Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat für das Geschäftsjahr 1918 eine Dividende von 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.) beantragt. Das Geschäftsjahr 1918 war ein außerordentlich erfolgreiches. Der Reingewinn betrug 2 400 085 M. (i. V. 945 046 M.).

Table with 2 columns: Location and Exchange Rate. Includes entries for Zürich, London, Amsterdam, etc.

London, 18. Juni. (Priv.-Tel.) Die Börse nahm eine Lustlosere Verlauf. Staatsrentenwerte, amerikanische Renten und Gummikautschuk lagen schwach. Transporthilfen stellten sich auf 70. Englische Zinsen sowie argentinische Transportanteile, Ferner, Ozean- und Mineralien konnten ihre Kurse behaupten. Schluss notierten: Royal Dutch Shares 7, Schiffahrt, Automobil, Brauerei und Tabakwaren waren fest.

Amsterdam, 17. Juni. (W. T. B.) Tagliches Gold sowie Wochenänderungen 2 1/2 %. Der Diskontomarkt verlief ruhig bei einem Satze von 3 1/2 % für Zwei- und Dreimonatswechsel.

London, 17. Juni. (Priv.-Tel.) Auch heute nahm die Börse einen durchwegs lustlosen Verlauf bei wiederum schwächerer Tendenz. Staatsrentenwerte, Kolonialwerte, Mineral- und Schiffahrtswerte lagen schwach. Französische Kriegsschiffe stellten sich auf 70. Eisenbahnaktien und Gummikautschuk fest, Ozean- und Schiffe. Schluss notierten 9 1/2 %. Royal Dutch Shares 7 1/2 %.

Table with 2 columns: Location and Exchange Rate. Includes entries for Weichel auf Berlin, Wien, Schwyz, etc.

New-York, 17. Juni. (W. T. B.) Nach unregelmäßiger Eröffnung wurde die Tendenz der Börse infolge der niedrigen Goldsätze, die die Kaufkraft anregen, recht fest. Neben industriellen Spezialwerten, von denen namentlich Holz, Automobil, Kupfer- und Ausstattungsgegenstände bevorzugt waren, traten sich die Aktien der großen Pacific- und Kohlenbahnen reger Nachfrage bei steigenden Kursen. Der Schluss war sehr fest. Umsatz 1 430 000 Aktien.

Table with 2 columns: Location and Exchange Rate. Includes entries for Gold Zinsen, Wechsel, etc.

Frankfurt a. M., 17. Juni. (Priv.-Tel.) Die Börse zeigte gegenüber der letzten Woche einen pessimistischen Stimmung wider Erwarten größere Widerstandskraft. Das Geschäft erfuhr eine noch stärkere Zuneigung, und die Rückbildung der Tendenz aber konnte sich durch die Eröffnung bestätigen. Kriegsanleihe, die um 1 1/2 bis 2 % rückgängig war, vermochte sich weiterhin auf 74 1/2 bis 75 % zu halten. Auf dem großen Markt waren hauptsächlich Montanwerte im Vordergrund. Die Aktien der Eisenbahnen waren leicht befestigt waren, von Auslandsbahnen waren italienische befestigt. In Chemikalien bestand wieder Verkehr. Badische Anilin zogen etwas an, von Montanwerten waren die Aktien der großen Pacific-Nachfrage zu anziehenden Kursen. Elektrowerte und andere Aktien. Regere Umsätze wurden wieder in ausländischen Compons erzielt, die ziemlich fest lagen. Im freien Markte gingen die Mainzer Werte Julius Stiegl, Lud. Gans 213 und Mainzer Gas höher an. Am Einheitsmarkt notierten höher: Deutsche Lebensm. 4 1/2 %, Lederwerke Rothe + 3 1/2 %. Niedriger notierten Chemische Goldberger 0, Hochster - 8, Bug - 4, Deutscher Baupapier - 4.

— Abverkauf zeigte sich bei stillem Geschäft nur für einige Werte Interesse, doch blieb die Bewegung bescheiden. Badische Leuchtgas-Berliner Bezeichnung 147 1/2, plus 1/2 %, Unter-Industriekette stellten sich Bau-Ges. Way & Freitag 3 % (119), Badische Anilin 5 1/2 % (289) höher. Schumann schwächer als 4 1/2 %, Gummi Berlin-Frankfurt blieben 1 % ein (141). Unverändert gingen um Gummipeter mit 105, Deutscher Baupapier 219, Lotenlager 85, vornehmlich 1 1/2 % (105), Chemische Goldschmidt 1 1/2 % (211). Im freien Verkehr stellten sich Canada niedriger. Ausländische Kupons lagen ruhig, aber fest. Kriegsanleihe 7 1/2 %.

Wien, 14. Juni. (W. T. B.) Heute sowie voraussichtlich bis auf weiteres an jedem Sonnabend findet keine Notierung der Devisen statt.

Wien, 18. Juni. (W. T. B.) Die verhältnismäßig Widerstandsfähigkeit, die der Berliner Markt trotz der von maßgebenden deutschen Seiten erklärten Unannehmlichkeiten der Ententeantwort auf die deutschen Gegenvorschläge bezeugte, hat der hiesigen Börse eine Stütze gegeben. Die französische Auffassung kam hauptsächlich in der Kautschuk- und Gummibörse namentlich fortgesetzte grüße und große Käufe in Alpine Montanaktien anregend wurden, auch Skoda- und andere Montanwerte ab (221). Die kräftige Besserung. Die Haltung des Schrankens war nicht einheitlich, doch wurden insbesondere Schrankens ein wenig Montanwerte ab (221). Kursen umgesetzt. Der Anlagemarkt war ruhig.

Table with 2 columns: Location and Exchange Rate. Includes entries for Stockholm, Sichtwechsel auf Berlin, etc.

Kopenhagen, 18. Juni. (W. T. B.) Sichtwechsel auf Hamburg 25.50, 29.50. do. Amsterdam 151.50, 72.25. do. Schweiz 72.00, 72.25. do. Wlatingen 413.00, 410.00. do. London 149.20, 149.20. do. Paris 65.50, 65.50. do. Brüssel 65.50, 65.50.

Chicago, 17. Juni. (W. T. B.) Mais per Juli 16, 17 1/2. do. per September 17 1/2, 17 1/2. Schmalz per Juli 35.00, 34.80. do. per September 35.70, 34 1/2. Park per Juli 34.25, 34.25. Speck short rib sides 27.25, 27.25. Schweinefleisch 18. Juni: im Westen 150.00, in Chicago 160.00. 17. Juni: im Westen 150.00, in Chicago 160.00. Visible Supply Westen 13 430 000, Mais 6 628 000. (Weitere Handelsnachrichten siehe III. Beilage.)

Allgemeine Beteiligungsaktien für das mittlere Norddeutschland bis Preussien mit. Wenn, übermäßig befreit und trocken, jedoch übermäßig harte Arbeit und Beförderer im Offen Getreide-Gewinn und etwas stillig.

**Fortsetzung des Handelsteils
aus der II. Beilage.**

— Vereinigte Eisenbahn- und Betriebs-Gesellschaft, Berlin. Die allgemeine Lage der Gesellschaft ist, aus dem Geschäftsbericht, im abgelaufenen Jahre, eine bessere geworden, weil die Galizische Industrie- und Bau-Gesellschaft m. B. H. in Lemberg durch den Verkauf ihrer Zügeleisen und Tortlager imstande war, die größten Teil ihrer Schuld zurückzahlen und vorläufiglich auch weiter in der Lage sein wird, ihre Restschuld an die Gesellschaft in Höhe von zirka 920.000 K. zu begleichen. Die Gesellschaft ist dadurch sowie durch den Eingang eines noch für die im Jahre 1917 verkauften Geräte ausstehenden Betrags im Besitz größerer Bauguthabens. Die Liquidationen der Teilmeh- und Lagerbetriebs-Gesellschaft und der Zweigniederlassung in Wien wurden weiter durchgeführt und ist anzunehmen, daß dieselben im Jahre 1919 beendet werden können. Bei der letzteren ist im abgelaufenen Geschäftsjahre ein kleiner Überschub erreicht worden, um den sich der Verbstorungsvertrag, in der Voraussicht, daß durch Beendigung des Krieges eine rege Bautätigkeit einsetzt, wird, hat sich die Gesellschaft entschlossen, das mit mehreren Jahren ruhende Geschäft wieder aufzunehmen. Die Bilanz zum 31. Dezember 1918 betrug 283.428 K. im Vorjahr. Trotz dieses günstigeren Ergebnisses ist wiederum eine Erhöhung der Verlusten von 4.063.190 K. auf 4.222.683 K. eingetreten, da die Bilanz 1918 außer dem infolge des niedrigen Standes der österreichischen Valuta einen Betrag von 309.568 K. für Wertveränderungen an österreichischen ungarischen Eisenbahnaktien und Bankaktien sowie 3.920 K. aus dem Ausgleich schwebender Restschuldigkeiten zurückzusetzen zwang, abzuschreiben. In der Bilanz erscheinen Schäden im Betrag von 629.884 K., während der Bilanz 1917 nur 62.477 K. (668.894 K.).

— Westdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft in Köln. Die angestrebte allmähliche Abwicklung der Gesamtgeschäfte machte 1918 nur langsam Fortschritte. Neben der weiteren Veräußerung von Baugüter und Grundstücken wurden die Hauptwerkstätte Liblar und der Porphyritbruch Böckelnau verkauft. Den 134.690 K. (147.477 K.) Betriebs-, Zinsen- und Dividendeerträgen wurden 138.177 K. (133.965 K.) sonstigen Gewinnen standen gegenüber: Unkosten 164.649 K. (145.977 K.), Zinsen 8502 K. (9.597 K.), Verluste 11.458 K. (11.280 K.), Verluste der Steinbrüche 6074 K. (2225 K.), Zinsüberschuss 15.000 K. (9) und Abschreibungen 190.990 K. (192.820 K.). Die Erträge ergaben sich daher wiederum 307.740 K. (317.633 K.) Verlust, wodurch der Verlustvortrag auf 8.608.860 K. (8.429.121 K.) steigt bei 10.340.000 K. Aktienkapital. Die Bilanz zeigt als Hauptposten 17.111.615 K. (17.427.285 K.) Anleiheausstände und 19.920.114 K. (19.938.285 K.) Wertpapiere im Nennwert von 23.240.282 K. (23.209.252 K.), andersorts 3.000.000 K. (2.900.000 K.) Wertpapiere, Abschreibungen und 18.263.675 K. (18.262.240 K.) Bauschulden, darunter 12.839.200 K. (13.039.200 K.) an Verträgen beruhende, bis auf weiteres zinsfreie Kredite.

— Vereinigte Westdeutsche Kleinbahn, A.-G. zu Köln. Bei 198.984 K. (i. V. 179.532 K.) Reinerüberschub der bergischen Linien, der Neben-Hüsten-Sandener Bahn und der Rheinischer Kleinbahn, sowie 920 K. Zinsüberschub der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft verblieben für 1918 nach 39.284 K. (33.375 K.) Abschreibungen 323.443 K. (323.209.252 K.) gewinnlos, wovon 117.615 K. Dividende = 117.695 K. ausgeschüttet, 6152 K. (6165 K.) der Rücklage überwiesen und 291 K. (404 K.) neu vorgetragen werden.

— Gründung einer polnischen Staatsbank. Nach einer Meldung des „Gruopny-Dienst“ aus Warschau, hat die polnische Regierung dem Landtage einen Gesetzentwurf zur Gründung einer Staatsbank unter dem Namen Polnische Bank mit einem Kapital von 100 Millionen polnischen Gold-Gulden eingebracht. Die Bank wird ausschließlich das Recht auf Ausgabe von Banknoten besitzen. Sie kann dem Staat Anleihen bis zum Betrage von 3 Milliarden polnischen Gold-Gulden und darf in den ersten drei Jahren für Ankaufe von Gütern Wechsel aus das Ausland akzeptieren.

— Berlin-Hamburger Land- und Wasser-Transport- und Versicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin. Die ordentliche Generalversammlung, die am 11. Juni 1919 in einem Kapital von 2.028.000 K. und 1014 Stämmen vertreten waren, genehmigte ohne jede Erörterung die Jahresrechnung für 1918, erteilte die Entlastung und setzte die einzelnen Teile der Bilanz mit einem 12 1/2 % = 45 K. pro Aktie auf das eingezahlte Kapital von 750.000 K. fest. Die Gesellschaft verzeichnete an Prämien 2.709.578 K. (1.547.718 K.) und Zinsen 86.857 K. (14.889 K.), Provisionen 172.359 K. (214 K.) Gewinnvortrag und 680.000 K. (600.000 K.) Überträge eine Gesamtentnahme von 3.469.546 K. (1.908.580 K.) ergeben hat. Es waren demgegenüber 1.014.000 K. (1.014.000 K.) Versicherungsprämien 1.013.963 K. (855.433 K.) und für Schäden in eigener Rechnung 703.929 K. (637.899 K.). Weiter erforderten Rücklagen an die Versicherten 29.417 K. (14.889 K.), Provisionen 172.359 K. (63.439 K.), Verwaltungskosten und Steuern 328.116 K. (192.150 K.), Reserve für Kriegsverluste 24.000 K. (22.800 K.) und Reserve für schwebende Schäden und laufende Risiken 1.097.000 K. (680.000 K.) und endlich Kurverlust auf Wertpapieren 92.070 K. (6), sodann ein Heingewinn verbleibt von 142.123 K. (142.123 K.). Aus diesem erhalten Aufsichtsrat und Vorstand 27.553 K. (19.742 K.) die Aktionäre wiederum 50.990 K. (50.990 K.) die gesetzliche Rücklage, der Sparfonds und der Beamten-Unterstützung wiederum je 19.000 K. (50.990 K.) verbleiben. In der Bilanz erscheinen Hypotheken mit 294.066 K. (239.209 K.), 25.000 K. Aktien der Deutschen Lebensversicherungsgesellschaft mit wiederum 6250 K., Wertpapiere mit 1.445.327 K. (1.204.197 K.), Bankguthaben mit 735.300 K. (208.682 K.) und Forderungen an Agenten und Gesellschaften mit 399.223 K. (282.872 K.). Die Firmen haben Agenten und Gesellschaften 491.292 K. (i. V. 189.950 K.) und Prämien und Schadenersatz des i. V. 417.000 K. auf 1.077.000 K. gestiegen. Das Geschäftsjahr stand im Mittel der Vorjahre noch vollständig unter der Einwirkung des Weltkrieges. Die Steigerung der Prämienentnahmen um 75 % ist zum großen Teil auf die Erhöhung des Geschäftszuwachses zurückzuführen, wozu natürlich auch die Erhöhung der Verwaltungskosten zu erklären ist. Die Steigerung der Schäden ist weniger auf eine erhöhte Zahl bedeutender Schäden zurückzuführen, als auf das Anschwellen der Zahl von Schadensereignissen. Ganz besonders trifft dies bei dem Landtransportgeschäft zu, weil infolge der Betriebsunterbrechung die Erzeugung des Abfalls und Abgenutztsein des Betriebsmaterials, die Mangelhaftigkeit und Ungeübtheit des Personals und des moralischen Niederganges im Volkswirtschaften in Warschau die bisherige fast völlige Zerrüttung der Betriebsarbeit statt-

gefunden hat und Diebstahls- und Beraubungsschäden in einem früheren für ganz unmöglich gehaltenen Umfang an der Tagesordnung sind. Trotzdem unter dem Zwange der Verhältnisse die Prämien für Landtransporte allgemein eine kräftige Aufwärtsbewegung gezeigt haben, verläuft dieses früher fast durchweg gewinnreiche Geschäft sehr vielfach verlustbringend und würde den Transportversicherern die Frage nahelegen, ob sie sich nicht von diesem Geschäft gänzlich zurückziehen sollten, wenn sie sich nicht verpflichtet fühlen, in dieser schweren Zeit den Bedürfnissen des deutschen Handels auf allen Gebieten nach aller Möglichkeit Rechnung zu tragen. Jedenfalls aber wird eine noch weitere Steigerung der Prämien in diesem Geschäftsjahre sich auf die Dauer kaum umgehen lassen. Im laufenden Jahre hat sich das Geschäft bisher in normalen Bahnen bewegt, nur steht zu befürchten, daß es durch die außerordentlich hohen Gehälter, die jetzt der Beamtenschaft gezahlt werden müssen, ungenügend beeinflusst wird. Insofern ist es zu erwarten, daß in dem infolge niedrigerer Unkosten billigerer Prämienangebote zustande kommen können. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat werden die ausstehenden Aktien der Konzeptions-Paar-Bezirks-Generaldirektor Arthur Duncker, wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Herrn Kaufmanns Siegfried Sobernheim wurde eine Ersatzwahl nicht vorgenommen. In Abänderung des § 9 des Statuts wurde beschlossen, daß die Steuer für die Vergütung des Aufsichtsrats von der Gesellschaft getragen wird, und zwar mit rückwirkender Kraft für das Geschäftsjahr 1918.

— Zur Verkleinerung im Ruhrrevier. Förderung und Versand hat nach dem Rückgang, der in den ersten Tagen des Monats Juni zu verzeichnen war, auch in der vergangenen Woche nicht wieder die Zahlen von Ende Mai erreicht. Die Förderung überschritt nur an einem Tage 225.000 t, im übrigen betrug sie im Tagesdurchschnitt 215.000 t. In der Waggengstellung waren auch weiterhin Feldziffern zu verzeichnen. Die Gestellung betrug im Durchschnitt 15.900 Waggens, die Fehlbetrag 260 Waggens. Die Umschlagzeit der Duisburg-Halbrevier-Schiffahrt stieg auf rund 100 auf täglich mehr. Der Tagesumschlag der Kanalarbeiten stieg um ein geringes, nämlich auf 24.500 t, blieb aber immer noch um rund 2000 t hinter der im letzten Woche des Mai erzielten Durchschnittszahl zurück.

— Der Braunkohlenmarkt im Mai. Die Beschäftigung aller Reviere war im Mai im durchweg gut. Wenn die Werke die behaftete Arbeitsleistung nicht zu leisten vermögen, so ist das ja in unserer Zeit eine gewohnte Erscheinung — nur die leidigen Arbeitsverhältnisse daran schuld. Zwar ist in allen Revieren außer Nürnberg, Frankfurt, Ost- und West-Halle, wo sich das Angebot an Arbeitern gegenüber dem Vorjahr noch wenig gehoben hat, von Arbeitermangel nichts mehr zu spüren, doch macht die in dieser Hinsicht in allen Revieren nach wie vor Mangel herrscht. Die Hoffnung der Werke, daß durch die beträchtliche Lohnsteigerung der Arbeitermangel nicht wieder so stark auftreten wird, ist in den Revieren Frankfurt-Ost- und West-Halle nach dem Tarif des Niederrheinischen Arbeitervereins vom 1. Mai, fern als verhältnismäßig kleinere Lohnerhöhungen im Altenburger Revier und eine größere in den Revieren Ost- und West-Halle, die zwischen 10—15 % schwankt, als gleichzeitig in den ostlichen Revieren eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit stattgefunden hat. In Bergrevier West-Kölnen eine solche von 15 Stunden ein. In Ost-Kölnen haben die Arbeiter teilweise sogar zur Selbsthilfe gegriffen und die Schichtzeit selbständig verkürzt. Die Arbeitsverhältnisse sind in den Revieren während des Monats Mai zum größten Teil verbessert worden. Nur im Bergrevier Frankfurt-Ost war ein zweigleisiger Streik zu verzeichnen. Im so mehr als die Arbeiter bzw. deren Vertreter das neue Druckmittel der passiven Resistenz zu legen, wie z. B. in den Revieren West-Halle und Leipzig. Letzteren Revier genigte die neue Verabredung von 10 Stunden durch die Werke, die Nichtbewilligung der Forderung auf Zahlung einer Entschädigungssumme, um die Arbeiter zu diesem Verabredung zu veranlassen. Die Arbeiter des Reviers schon schwerbedrückten Braunkohlenindustrie nachdem zu verschlechtern geeignet war. Im Bergrevier West-Halle, zum Teil auch im Bergrevier West-Kölnen, sind die Arbeiter, der sich große Hetzereien gegen die Regierung hatte zuzuschreiben können lassen, die Verabredung zur passiven Resistenz, die jedoch nur infolge der Einwirkung durchgeführte wurde. Die Waggengestellung ist im allgemeinen befriedigend geblieben.

— Nordböhmisches Kohlenwerks-Gesellschaft. Die Generalversammlung beschloß wieder die 12 1/2 % Dividende zu erteilen. Der Betrag zum 1918 beträgt 3.181.941 K. (wiegend 1.142.423 K.), die Forderung 1.142.935 K. (weniger 390.857 K.).

— Ueber die neue Gesetzgebung in der Kali-Industrie wird uns geschrieben: Die Sitzungen des Sachverständigen-Rates des Reichs-Kalialia, die für den 2. und 3. d. M. anberaumt waren, aber im letzten Augenblicke abgesagt wurden, fanden am 12. und 13. d. M. statt. Die Arbeiter-Vertreter waren fast vollständig erschienen, ebenso die Vertreter der Kali-Industrie, des Kallihandels und der Landwirtschaft. Die Herren fanden einen vollständig neuen Entwurf für die Sozialisierung der Kali-Industrie vor. In diesem war ein Teil der Wünsche, die die Kali-Industrie inzwischen ausgesprochen hatte, berücksichtigt. Wer sich aber von diesem Entwurf die Einführung der Selbstverwaltung oder die Vereinfachung der Geschäfte und eine Förderung derselben überhaupt verspricht, dürfte bitter Enttäuschungen erleben. Was vorliegt, enthält tatsächlich nicht einen einzigen Punkt, durch den eine raschere und vorteilhaftere Entwicklung des Arbeitsbetriebes des Kalialia herbeigeführt werden könnte. Das Gegenstück ist der Fall. Der Apparat wird an allen Stellen außerordentlich kompliziert und durch Instanzen erschwert, die gar keinen Zweck haben, wenn nicht den, in jeder Beziehung die Arbeiter-Steuer zu steigern zu machen. Liegen die Vorschläge des Entwurfs wurde zum Teil ganz außerordentlich lebhafter Einspruch von der Kali-Industrie geltend gemacht. Nicht unerwähnt darf dabei werden, daß die Arbeiter für die Folge einen Teil der Direktoren, die im Vorkrieg tätig waren, bestimmen sollen. Vorgeschieden wird ferner, daß die Einsatzkommission gebildet werden soll, die Hälfte aus Sachverständigen der Kali-Industrie, zur anderen Hälfte aus Arbeitern. Für die Propaganda im Inlande soll eine besondere landwirtschaftlich-venetianische Kalialia gebildet werden, die in verschiedenen Landwirten, vier Beistimmern, einem Hochschullehrer

und einem Vertreter einer landwirtschaftlichen Versuchsanstalt bestehen soll. Dem Verbands dieser Stelle sollten, nach den Vorschlägen der Regierung, nicht mehr und nicht weniger als etwa 10 Millionen Mark pro Jahr auf Basis des jetzigen Absatzes und bei erhöhten Absatzes entsprechend mehr zur Verfügung gestellt werden. Demnächst sollte an diesen Vorschläge aber war, daß in diesem Verbands die Kali-Industrie, die angeblich für Propaganda eine geschulte Beamtengruppe von etwa 150 Personen beschäftigt und die stets mit großem Ehrgeiz tätig gewesen ist, vollständig ausgeschlossen werden sollte. Seitens der Vertreter der Kali-Industrie wurde hier heftiger Widerstand entgegen gesetzt. Das Endresultat war ein Kompromiß. Auf diesen war noch eine Reihe von Änderungen vorgeschlagen, die aber sämtlich den Interessen der Kali-Industrie widersprechen und in keinem Punkte eine Förderung erkennen lassen. Dabei ist der geplante neue Verwaltungsapparat so kompliziert, wie nur eben möglich. Außer der jetzigen Verwaltungsteile sollen noch folgende Instanzen gebildet werden: 1. der Reichs-Kalialia; 2. die Kalialia-Prüfungsstelle; 3. die landwirtschaftlich-venetianische Kalialia; 4. die Kalialia-Prüfungsstelle; 5. die landwirtschaftlich-venetianische Kalialia. Wenn alles dieses, den Vorschlägen der Regierung gemäß, durchgeführt wird, werden 600 Personen kaum ausreichen, um alle instanzlichen Arbeiten und Prüfungen zu erledigen. Die meisten dieser Gesichtspunkte sind im großen und ganzen vollständig überflüssig sind und durch das bestehende Kalialia zur vollständigen Zufriedenheit bereits in Gang kommen würde sich, wenn unter diesen Umständen die Erörterung in den Unternehmenskreisen immer größer wird. Es ist nicht zu bezweifeln, daß auch die Arbeiterkreise von dieser Unzulänglichkeit des Entwurfs werden erst sehen, daß man statt wirklich Hilfe und Regelung der Verhältnisse ein vollständiges Chaos geschaffen hat. Hoffentlich werden sich in der zweiten Lesung die Beschlüsse mehr im Sinne der Selbstverwaltung auflösen. So wie sie in der ersten Lesung angefallen sind, nutzen sie den Interessen der Kali-Industrie jedenfalls nicht.

— Amerikanischer Eisen- und Stahlmarkt. Das Fachblatt „Iron Age“ schreibt in dem letzten Wochenbericht an die 12. Sitzung des Geschäftes sowie der Produktion hat sich seit dem letzten Bericht nur wenig verändert. Der Rückgang im Auftragsbestand des Staates war etwas größer als im Vorjahr erwartet hatte. Die Exportfähigkeit im Mai ist anscheinend kleiner gewesen als man glaubte. Man verspricht sich für eine Anfrage für 20.000 t monatliche Produktion nach Wien, was aber nicht als die letzten Exportabsätze gegreift haben.

— Vereinigte Kammerei- und Belter & Schneewolke Werke Aktiengesellschaft in Berlin. Zum Geschäftsbericht für das Jahr 1918 gab die Verwaltung noch nachträglich folgende Angaben: Der Nettogewinn des Jahres 1918 betrug 636.375 K. (i. V. 1.345.359 K.) bekannt, nämlich Zahlung einer Dividende von 10 % = 230.000 K., 10 % Sondervergütung durch Aktienbesitzer von 200.000 K. (12 % Dividende und 18 % Bonus = 750.000 K.), Gewinnanteile des Vorstandes 1.250.000 K. (1.137.907 K.), Gewinnanteile des Aufsichtsrats 250 K. (10.007 K.) ortrag 2.275.000 K. (2.275.000 K.) im Vorjahr wurden außerdem noch 100.000 K. der Unterstützungskasse zugewandt und 150.000 K. zu Sonderleistungen für Beamte verwendet.

— Maschinen- und Armaturenfabrik in Berlin. Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz des Gewinn- und Verlustkontos und bestimmte die Dividendenverteilung mit 12 % für die Vorzugsaktien und mit 10 % für die Stammaktien (i. V. 13 %).

— Einziger Werke Aktien-Gesellschaft in Berlin. Der Bericht des Vorstandes über das Ertragsjahr des 31. Januar abgelaufenen Geschäftsjahres durch die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse und die Folgen des Waffenstillstandes besagt: Die Prager Eisenwerke verzeichnete 7 % Dividende gegen 5 % im Vorjahr. Die Gesellschaft besitzt nominell 1.644.000 Mark deutsche Kriegsanleihe, ferner nominell 785.000 K. österreichische und ungarische Kriegsanleihe. Im laufenden Geschäftsjahre wurden 39.000 K. Obligationen ausgestellt, sodann noch eine Obligationsschuld von 161.000 K. verbiligt. Kriegsanleihe und Gratifikationen sind im Unkosten verbucht. Der Kursverlust auf Kriegsanleihe beträgt 389.746 K. Im Vorjahr wurde der Kursverlust unter Handlungskosten ausgewiesen. Der Wagnisgewinn ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 1.100.000 K. gestiegen. Dazu treten Einnahmen aus Wertpapieren, Beteiligungen usw. mit 106.045 K. (124.912 K.) sowie 68.075 K. (74.071 K.) Vortrag, sodann die Darlehen 1.334.134 K. (1.032.650 K.) betragen. Dagegen erforderten Handlungskosten 555.236 K. (589.746 K.) und Kursverlust von 389.746 K. Nach Abschreibungen von 73.657 K. (72.272 K.) verbleibt ein Heingewinn von 315.515 K. (424.962 K.) zu folgender Verteilung: Zuzugewinn zum Unterstützungsfonds 20.000 K. (60.000 K.), Spezialreservofonds II wieder 20.000 K. Zinsüberschuss-Rücklage 5000 K. (—), 6 % Dividende (i. V. 8 %) = 189.869 K. (240.000 K.), Tantieme an Vorstand und Aufsichtsrat 29.907 K. (42.808 K.), Vortrag auf neue Rechnung 63.849 K. (66.750 K.). Nach der Bilanz betragen: Wertpapiere, darunter Deutsche Kriegsanleihe, österreichische Kriegsanleihe und ungarische Kriegsanleihe 1.245.045 K. (1.139.907 K.) und andererseits Bankschulden 107.107 K. (281.447 K.) und Kreditoren 224.859 K. (290.195 K.).

— Gebr. Bühler & Co. Aktiengesellschaft. Die ordentliche Generalversammlung hat den Rechenschaftsbericht für 1918 genehmigt und wie vorgeschlagen einen Gewinnanteil von 120 K. pro Aktie zu verteilen beschlossen. Die Herren Gebr. Oberlinzler Waldemar Müller, Kommerzialrat Karl Thonet und Richard Bühler wurden in den Aufsichtsrat wiedergewählt.

— Maschinenfabrik Oberschneeweide Aktiengesellschaft zu Berlin. Oberlinzler Waldemar Müller, Kommerzialrat Karl Thonet und Richard Bühler wurden in den Aufsichtsrat wiedergewählt. Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz des Gewinn- und Verlustkontos und bestimmte die Dividendenverteilung mit 12 % für die Vorzugsaktien und mit 10 % für die Stammaktien (i. V. 13 %).

— Aktien-Gesellschaft vormals J. C. Spinn & Sohn in Berlin. Die ordentliche Generalversammlung, in der vier Aktionäre ein Kapital von 417.000 K. auf 200.000 K. Stimmens vertragen, genehmigte ohne jede Erörterung die Jahresrechnung für 1918/19, erteilte die Entlastung und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 10 % (i. V. 15 %) fest. Auf Anfrage teilte der Vorsitzende, Justizrat Dr. Hirschel mit, daß die mit 682.607 K. ausgewiesenen Debitoren zum allergrößten Teile aus Guthaben bei Banken und zur Geringsten Teile Forderungen aus Warenlieferungen enthalten. Das mit 808.480 K. erscheinende Effektenkonto enthalte zur Hälfte Kriegsanleihe, die zur Bezahlung der Kriegsgewinnsteuer gehalten werden müssen. Zur anderen Hälfte besteht es aus Forderungen aus einigen anderen Anleihen, Konsols etc. Wie hoch die Kriegsgewinnsteuer sei, könne man daraus ersehen, daß die mit 614.170 K. ausgewiesenen Kreditoren zum allergrößten Teile die Rücklage für die Kriegsteuer enthalten und die Kreditoren selbst nur sehr gering sind. Ueber das Geschäft im laufenden Jahre teilte Direktor Hirschel mit: Was schon im Geschäftsbericht angegeben hat, die Gesellschaft die Abteilung für Herstellung von Beleuchtungskörpern aufgegeben, weil sie jahrelang dabei Geld zusetzt und nichts erndtet hat, und ausnahmlos die die die kunstgewerbliche Industrie auch in Zukunft mit einer guten Rentabilität nicht wird rechnen können. Als Ersatz dafür hat die Gesellschaft den Bau kinematographischer Apparate unter Anstellung eines hiesigen Kriegerangehörigen die Herstellung von Gefäßen aufgenommen. Jene Abteilung arbeitet bereit recht gut und diese wird sicher auch recht gut in Gang kommen. Was die Entwicklung der gemeinsamen entwickeln wird, könne man nicht wissen, da dies von der Gestaltung der Friedensbedingungen abhängen wird. Wenn diese eine Entwicklungsmöglichkeit für die Industrie im allgemeinen lassen, so wird auch die Gesellschaft recht gut arbeiten können, zumal sie insofern sehr kräftig ist. Das im abgelaufenen Geschäftsjahre erzielte gute Resultat, das um den Umstände zu verdanken, daß in erster Linie die Beamtens, dann aber auch die Arbeiter mit der Leistung stets zusammengearbeitet und besonders die Beamtens sich in jeder Weise zur Verfügung gestellt haben, wofür ihnen auch von dieser Stelle aus der Dank der Verwaltung gebührt.

— Badische Anilin- und Soda-Fabrik. In der Generalversammlung wurden die Anträge des Aufsichtsrats genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 13 % festgesetzt. Die in den Ausschuss ausgeschiedenen Mitglieder wurden wiedergewählt. Die Verwaltung gab eine Erklärung ab, wozu der in der Bilanz mit rund 5 Millionen Mark ausgewiesene Kriegsanleihefonds in einen dauernden Fonds umgewandelt wird, den die Wohlfahrtsvereine der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik verwaltet. Zu der beabsichtigten Statutenänderung betreffend Verlegung des Gesellschaftssitzes nach Ludwigshafen a. Rhein erklärte die Verwaltung, in Baden beabsichtigt die Gesellschaft abzugeben von einem Hilfsbetriebe der Oppauer Ammoniakfabrik, weiter eine Fabrikations- und Verkaufsstelle. Man habe daher schon lange erregt, den Sitz nach Ludwigshafen zu verlegen, wo sich das Zentralverwaltungsgebäude und die Hauptwerkstätte befände. Wenn man diesen Entschluß zur Ausführung bringe, so geschähe dies auch deshalb, weil wegen der zunehmenden Abnahme des Geschäftes die räumliche Trennung des Gesellschaftsbesitzes von dem Ort der Verwaltung und der Fabrik eine steigende Kraftverteilung bedeuete. Die Verlegung des Gesellschaftssitzes nach Ludwigshafen entspreche auch einem lang gehegten Wunsche der hiesigen Bevölkerung, dem man ein gewisses Berechtigung haben anzusprechen könne. Die Zweigniederlassung in Ludwigshafen wird mancher zur Hauptniederlassung. Der Vorsitzende gab dann Kenntnis, daß der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats, Staatsminister Graf Crailsheim, Exz., München, wegen seiner Alters- und gesundheitlichen Verhältnisse seinen Austritt aus dem Kollegium erklärt habe.

— Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. M. Unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Walther von Rath fand die ordentliche Generalversammlung statt, die 12 1/2 % Dividende zu verteilen, 230.000 K. (2.700.900 K.) als Tantieme und Gratifikationen an Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte, 600.000 K. (626.660 K.) für die Unterstützungskasse, 1.330.000 K. (1.330.000 K.) als Unterstützungskasse usw. zu verwenden und 1.330.484 K. (2.779.907 K.) auf neue Rechnung vorzutragen. Ferner wurde die Ausgabe von 30 Mill. Mark 4 1/2 % Teilnehmendenscheinung beschlossen. Die statutenmäßig aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Herren Geh. Kommerzienrat Dr. Leo Gans, Geh. Regierungsrat Dr. Arthur von Weizsäcker und Generalbesitzer Dr. Weinberg wurden wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Herrn Dr. Herbert von Meister wurde Herr Wirth, Geh. Oberregierungsrat Dr. Wilhelm von Eberstein, als Ersatz auf Anfrage eines Aktionärs, wie sich Gratifikationen für Beamte und Tantiemen für Vorstand und Aufsichtsrat verteilte, teilte der Vorsitzende mit, daß die Gratifikationen der Beamten dem vorigen Betrag noch etwas übersteigen, während der gesamte Rückgang des gemeinsam ausgewiesenen Postens die Tantiemen von Aufsichtsrat und Vorstand betreffen. Ein weitere Anfrage wegen des Geschäftszuges des laufenden Jahres wurde von der Verwaltung dahin beantwortet, daß einerseits infolge der erhöhten Löhne, Gehälter und Preissteigerungen für Rohmaterialien, andererseits wegen der durch Kohlenmangel verursachten Produktionserschwerung und wegen Schwierigkeiten in der Ein- und Ausfuhr während der ersten Monate mit erheblichen Verlusten gearbeitet worden sei. Wenn auch eine leichte Besserung in der letzten Zeit eingetreten sei, so sei doch die Gesamtlage auch jetzt noch als unbefriedigend zu bezeichnen.

— Chemische Fabriken Walter Meier in Uerdingen. In der unter Vorsitz des Geh. Kommerzienrats Dr. Rich. von Schmittler abgehaltenen Generalversammlung vertrat 8 Aktionäre 496 Stämme. Der Abschluß für 1918 wurde einstimmig genehmigt und die Verwaltung Entlastung erteilt. Die Dividende von 10 % ist sofort zahlbar. Ein ausstehendes Mitglied des Aufsichtsrats wurde durch Zuruf wiedergewählt. Die Versammlung genehmigte sodann den Auftrag der Verwaltung, den Gewinnanteil des Aufsichtsrats ohne Rücksicht auf die Zahl seiner Mitglieder auf 7 1/2 % des nach allen Abschreibungen und Rücklagen und nach Verzug einer 4 % Dividende verbleibenden Heingewinns festzusetzen.

— Kalle & Co. A.-G. in Bielefeld. Nach dem Geschäftsbericht konnte im verflochtenen Geschäftsjahr nur ein Teil der Betriebe regelmäßig in Gang gehalten werden. Die Produktion der Farbstoffbetriebe der Kundschaft auch nur annähernd zu decken. Dagegen hat die pharmazeutische Abteilung, die sich in Bielefeld befindet, einen Gewinn von 255.964 K. (i. V. 320.888 K.) Vortrag stellt sich der Reingewinn bei 222.801 K. (217.700 K.) Abschreibungen und 607.500 K. (607.739 K.) Verlusten darunter 273.888 K. Kursverlust der deutschen Wertpapiere, auf 740.147 K. (1.223.386 K.) zu

